

Wilsdruffer Tageblatt

Wochenblatt für Wilsdruff und Umgegend.
Erscheint seit dem Jahre 1841.

Amts-Blatt



die Amtshauptmannschaft Meißen, für das Amtsgewicht und den Stadtrat zu Wilsdruff sowie für das Forstrentamt zu Tharandt. Postfach-Nr. 29614

Nr. 239 Mittwoch den 15. Oktober 1919 78. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Ausgabe

von Nahrungsmittel-, Lebensmittel- und Einfuhrzusagekarten Reihe II betreffend.

Mit Ablauf der Woche vom 19. bis 25. Oktober 1919 verlieren die Nahrungsmittel- und Einfuhrzusagekarten der Reihe I ihre Gültigkeit. Anschließend tritt diese in dieser Reihenfolge in Kraft.

Ihre Ausgabe erfolgt an die Bezugsberechtigten am 15. Oktober 1919 durch die Amtshauptmannschaft Meißen, für das Amtsgewicht und den Stadtrat zu Wilsdruff sowie für das Forstrentamt zu Tharandt, und zwar in folgenden Farben:

Nahrungsmittelkarten	Lebensmittelkarten
a) an Kinder bis zum vollendeten 4. Jahre	rot
b) " Personen über 4 bis 65 Jahre	blau
c) " " " " 65 Jahre	grün

Einfuhrzusagekarten.
Auslandsmehl: graugrün, Auslandsfleisch: orange, Auslandsfleisch mit Knochen, „K“: rot, Auslandsfett: gelb, Inlandsfett: grau.

Die Anmeldung sämtlicher vorgenannten Karten beim Kleinhändler hat bis zum 18. Oktober zu erfolgen.

Der Kleinhändler hat die Anmeldung bei der Handelsstelle bis zum 22. Oktober zu bewirken.

Die Meldungen der Handelsstellen bei der Amtshauptmannschaft (Ernährungsamt) haben bis zum 25. Oktober 1919 zu erfolgen.

Die Bekanntmachung vom 19. Juli 1919 über den Verkehr mit Auslandslebensmitteln wird im § 5 dahin ergänzt, daß als Handelsstelle für Auslandsfett auch die Unterbezirksstelle (Stadtrat Graubner) Meißen zugelassen wird.

Meißen, am 12. Oktober 1919. Nr. 5072c II F. Die Amtshauptmannschaft.

Wegen Reinigung bleiben die Geschäftsräume der unterzeichneten Behörde **Freitag und Sonnabend den 17. und 18. Oktober 1919** geschlossen. An diesen Tagen werden nur dringliche Sachen erledigt.

Wilsdruff, am 7. Oktober 1919. V Reg 27 c/19 Amtsgericht Wilsdruff.

Bekanntmachung.

Aus dem Kirchenvorstand haben in diesem Jahre die Herren Tischlermeister Bierker, Zimmermeister Kühnel, Maschinenarbeiter Scheide und Apotheker Stadtrat Tschaschei Wilsdruff und Herr Gutbesitzer Tschowz in Sachsdorf, welche wieder wählbar sind, ausgeschieden; wegen Krankheit ausgeschieden ist bereits Herr Gutbesitzer Runge in Grumbach.

Die Neuwahl soll am 2. Adventsonntage den 7. Dezember 1919 im Sitzungszimmer des Pfarrhauses unmittelbar nach dem Hauptgottesdienste bis nachmittags 1/2 Uhr stattfinden. Hiernach sind bei der diesjährigen Kirchenvorstandswahl vier Vertreter aus Wilsdruff und je ein Vertreter aus dem eingepfarrten Teile von Grumbach und aus Sachsdorf zu wählen.

wählen; es haben darum die Wähler aus Wilsdruff vier Namen, die Wähler aus Grumbach und Sachsdorf nur je einen Namen auf dem bei der Wahl abzugebenden Stimmzettel zu verzeichnen.

Die Liste der für diese Wahl Stimmberechtigten ist zunächst aufzustellen. Nach der abgeänderten Kirchenvorstands- und Synodalordnung ist jetzt auch den Frauen Wahlrecht und Wählbarkeit verliehen. Stimmberechtigt sind also alle konfirmierten männlichen und weiblichen Mitglieder der Kirchengemeinde Wilsdruff, die volljährig sind und sich in die Wählerliste haben aufnehmen lassen, soweit nicht Ausschließung nach Artikel II des Kirchengesetzes vom 2. Juli 1919 in Betracht kommt.

Der Eintrag in die Wählerlisten kann beim Pfarramt auf eigene Anmeldung auch nach jedem Vormittagsgottesdienste in der Sakristei erfolgen und ist mit der schriftlichen Erklärung zu verbinden, daß der Anmeldende sich verpflichtet, das kirchliche Leben in der Gemeinde in Uebereinstimmung mit den Ordnungen der Kirche zu fördern. Vorbrücke zu dieser Erklärung können nach dem Vormittagsgottesdienste in der Sakristei und auch sonst auf dem Pfarramt in Empfang genommen werden.

Am 16. November wird die Wählerliste abgeschlossen, und werden von da ab Entträge bis zum nächsten Abbruch der diesmaligen Wahlhandlung nicht mehr vorgenommen. Vom 18. November bis mit 4. Dezember liegt die Wählerliste auf dem Pfarramt und Sonntags nach dem Vormittagsgottesdienste auch in der Sakristei öffentlich aus.

Im Kirchenvorstand verbleiben die Herren Beutlermeister Junge, Schuldirektor Thomas, Kaufmann Stadtrat Wehner in Wilsdruff, Privatrat Nautschtrauch in Grumbach und Gemeindevorstand Runge in Sachsdorf.

Wir ersuchen die Gemeindeglieder, Männer und Frauen, ihre kirchliche Gesinnung durch recht zahlreiche Anmeldung zur Wählerliste (bis spätestens 16. November) und rege Beteiligung an der Wahl (7. Dezember) zu betätigen.

Wilsdruff, am 13. Oktober 1919. Der Kirchenvorstand. Pfarrer Wolfe, Vorsitzender.

Freibank Wilsdruff.

Mittwoch den 15. Oktober 1919 vormittags 9-11 Uhr Rindfleisch im rohen Zustande. Preis das Pfund 2.50 Bfg. Es werden die gelben Lebensmittelkarten Nr. 3141-3390 beifert. Einzelgeld sowie Gefäße oder Papier sind mitzubringen. Wilsdruff, am 24. Oktober 1919. Der Stadtrat.

Grumbach.

Mittwoch den 15. Oktober im Gemeindeamt Ausgabe der neuen Lebensmittelkarten, und zwar

9 bis 10 Uhr Hausnummern	1 bis 25
10 " 11 " "	26 " 50
11 " 12 " "	51 " 100b
3 " 4 " "	101 " 125
4 " 5 " "	126 " 151.

Die Karten sind unbedingt zu der angegebenen Zeit abzuholen. Grumbach, am 14. Oktober 1919. Der Gemeindevorstand.

Clemenceau und der Friedensvertrag.

Kleine Zeitung für eilige Leser.
In Kafferslautern ist es zu blutigen Zusammenstößen mit den Franzosen gekommen.
Der Parteitag der Deutschen Volkspartei findet in den Tagen vom 18. bis 20. Oktober in Leipzig statt.
Der Reichsparteitag der Zentrumspartei wird voraussichtlich vom 20. bis 22. November in Berlin stattfinden.
Die belgische Regierung hat für handelsrechtliche Erleichterungen von Belgiern durch die deutschen Belagungsgebiete 600 Millionen Franken Schadenersatz angemeldet.

Zwei Blockaden.

Bei den Vorwürfen, die am häufigsten gegen die deutsche Politik — vor wie nach der Revolution — erhoben wurden, gebietet die Behauptung, daß die Rechte der Deutschen nicht wisse, was die Linke tue, daß sie voller Verachtung sei und deshalb in der ganzen Welt Mißgunst erzeuge. Der Mann, der diesen Vorwurf am ehesten begründet nachweisen kann, soll erst noch geboren werden. Aber das Kunststück, das die hochwohlgeborenen Herren soeben fertig gebracht hat, stellt jedes deutsche Volkstum auf diesem Gebiete weit in den Schatten. Mit einem Hand erneuert sie die Sperre der Lebensmittel- und Rohstofflieferungen unter gleichzeitiger Abweisung aller Verhandlungen, die zu einer Erleichterung der Lage führen könnten; und mit der anderen läßt sie das französische Volk, an der hermetischen Blockade der Sowjet-Rußland teilzunehmen, zu der sie, nach dem Scheitern aller ihrer militärischen Bemühungen gegen die Sowjetmacht des Bolschewismus, als letztem Ausfallsmittel, entschlossen hat.

Mit der grausamsten Rücksichtslosigkeit gegen unsere eigenen Lebensmöglichkeiten verbindet sie, etwas lächerlich lächelnd allerdings, die Aufforderung, wir möchten, gleich allen neutralen Ländern der alten und der neuen Welt, jeden mündlichen und schriftlichen Verkehr, jeden Waren- und Geld- und Geschäftsverkehr mit dem bolschewistischen Rußland verhindern. Denn die von hier drohende Gefahr einer internationalen Revolution hat es plötzlich auch den Herren des Obersten Rates in Paris angefallen — nachdem sie ihnen von seiten der deutschen Regierung ungezählte Monate hindurch vergeblich gepredigt worden ist. Sie sehen, von welcher hoffnungsloser Blindheit mit einem Male geheilt, vom Osten her eine Bedrohung der nationalen Sicherheit aller Mächte heraufzuziehen und bezuhen es als wünschenswert, daß alle Mächte, die den Frieden und die soziale Ordnung wiederherzustellen suchen, sich vereinigten, um diese Gefahr zu bekämpfen.

Den Frieden und die soziale Ordnung! Wie leicht gerade das deutsche Volk nach diesen höchsten Gütern, und wie sehr hat gerade die Entente ihr möglichstes getan, um uns nicht zu ihren Gefallen zu lassen. Wie wollen gar nicht von den launend Fesseln des Friedensvertrages, von der unerbittlichen Härte seiner Durchführung reden! Bleiben wir nur beim Kapitel des Bolschewismus, der fortgesetzt an unserer Ostgrenze brandet und mit aller Macht seinen lieben Freunden und Genungsgenossen in Deutschland die Hand zu reichen sucht, um mit ihrer Hilfe in das Herz Europas einzudringen zu können. Was wir auch tun mochten, diese Zeit von uns abzuwenden, immer wurden uns von seiten der Entente Steine in den Weg geworfen, immer wurde ihre ganze Prekäre gegen uns losgelassen, immer wurden

die innerpolitischen Gegner der deutschen Regierung ermuntert und ermutigt, den Arm zu lähmen, den den Dänen schienen wollte gegen das Übergreifen des Bolschewismus auf nicht-russisches Gebiet. Und in demselben Augenblick, in dem die Entente sich erblickt, endlich zur Gemeinsamkeit der europäischen Interessen gegenüber dem wilden, in ein soziales Mäntelchen gehüllten Lasterwesen des Ostens bekennt, beharrt sie darauf, daß die militärische Verteidigung gegen die anbrüllende Fut von russischen auf deutschen Boden zurückverlegt wird — beharrt sie darauf mit einer Strenge, die wirklich einer besseren Sache würdig wäre. Mit einer ganzen Reihe beleidigender Unterstellungen wird der deutschen Regierung in der zweiten, von Marshall Foch unterzeichneten Note vorgehalten, daß sie sich ihren Verpflichtungen im Baltikum bewußt entzogen habe. Deshalb wird sie auch dort der Aussicht einer transsibirischen Militärmission unterstellt, und erst wenn deren Leiter uns auf Grund seiner Wahrnehmungen an Ort und Stelle ein Wohlverhaltenszeugnis ausstellt, kann von einer Zurücknahme der am 27. September verhängten neuen Blockade gegen uns die Rede sein. Ein klassischer Widerspruch, als er in diesen beiden Noten sich ausst, ist kaum vorstellbar. Wollen auch in der Brust der Entente bereits zwei Seelen? Die Völkerbundsidee, der Herr Wilson hatte Leben einhauchen wollen, die aber, bis jetzt wenigstens, nicht leben und nicht sterben kann — und die Clemenceau-Seelen, deren Nachdruck gegen Deutschland überhaupt nicht zu finden ist?

Dem sei, wie ihm wolle. Die deutsche Regierung steht sich jedenfalls durch dieses eigentümliche Doppelspiel vor eine etwas sonderbare Lage gestellt. Wirtschaftlich verdammt wir den Bolschewismus augenblicklich wieder zu